

Schlusskonzert mit Filmmusik

Nichts kennzeichnet besser den programmatischen Wandel der Ludwigsburger Schlossfestspiele unter der Leitung des neuen Intendanten Thomas Wördehoff als das diesjährige Schlusskonzert. Wann hat es das einmal gegeben, dass dieses noch immer als „Internationale Festspiele Baden-Württemberg“ firmierende Festival nicht mit sogenannter klassischer Musik aus dem Bereich der Oper oder der Symphonik, sondern mit Filmmusik einen Schlusspunkt setzte? Das geschah nun in diesem Jahr mit einer Filmmusik-Gala zu Ehren von Irmin Schmidt, im Rahmen von „SOS – Stage an Screen/ Screen on Stage“, einem „an der Schnittstelle von Theater, Musik und Medien angesiedeltem“ Event.

Doch wann hat es auch das einmal gegeben, dass am Ende im Theatersaal des Ludwigsburger Forums am Schlosspark nicht wenige Plätze noch frei waren? Auch das ein Spiegelbild der Saison 2010, in der die Besucherzahlen, trotz der ungefähr gleichen Anzahl von Veranstaltungen, abgenommen haben – was man nicht nur der Fußballweltmeisterschaft „anlasten“ kann!

Was zu Beginn des Kintopps einmal dazu diente, die Geräusche des Projektors zu übertönen, was dann, später vor allem Untermalung der bebilderten Handlung war, emanzipierte sich im Lauf der Jahrzehnte immer mehr und kam dann dazu, eigenständige Akzente zu setzen. Wie so die Filmmusik mehr Gewicht im kinematografischen Gesamtwerk gewann, so kamen ihre Schöpfer und Interpreten aus der sogenannten Schmutzdecke immer mehr ans Licht und werden jetzt als ernst zu nehmende Komponisten gefeiert.

Einer dieser Protagonisten ist der 1937 in Berlin geborene Irmin Schmidt, der Klavier und Komposition – und das bei Karlheinz Stockhausen – studierte, der das Dortmunder Ensemble für Neue Musik und später, zusammen mit den Gitarristen Holger Czukay und Michael Karoli sowie dem Schlagzeuger Jaki Liebezeit, die experimentelle Band „Can“ gründete, der Komponist, Dirigent und Pianist ist und der sich nun in Ludwigsburg auch in diesen drei Funktionen präsentierte.

Er dirigierte enthusiastisch das mit großem Einfühlungsvermögen spielende Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele, er erwies sich, auch im Zusammenspiel mit seinem Electronics-Partner Kumo, als meisterhafter Pianist und er stellte vor allem seine Kompositionen für bekannte Filme vor.

So hörte man, eigens arrangiert von Greg Cohen und Eyvind King, Ausschnitte aus „Palermo Shooting“, „Schneeland“, „Rote Erde“, „Paparazzo“, aus fünf Teilen der ARD-Filmreihe „Bloch“, zwei Versionen des „Can“-Titels „Spoon“ aus „Das Messer“ sowie „Goatfoot Balloonman“ und „Las Plumas del Buho“, interpretiert von Irmin Schmidt und Kumo. Dabei wurden einige Nummern auch mit der Vorführung von Filmausschnitten kombiniert.

Die Laudatio auf Irmin Schmidt hatte der Filmemacher Wim Wenders übernommen, der die Zuhörer hinsichtlich der Arbeitsweise des Komponisten zunächst aufs Glatteis führte, dann aber einen Blick in dessen Nähkästchen gewährte und sich mit ihm schließlich auch über sein Schaffen ernsthaft unterhielt.

Dieter Schnabel